

## Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Wintersemester 2009/2010 von der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum als Dissertation angenommen.

Dass sich ein protestantischer Theologe mit dem paulinischen Verständnis von Rechtfertigung beschäftigt, wird angesichts des zentralen Stellenwerts, der diesem Thema in der protestantischen Theologie zukommt, nicht verwundern. Nach wie vor ist dieses Thema, wie die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigung zeigt, aktuell. Dies gilt nicht nur in kirchengeschichtlicher und systematisch-theologischer, sondern auch in exegetischer Hinsicht: Hier wird seit einigen Jahrzehnten zwischen alter und neuer Paulusperspektive um die Fragen gerungen, wie tief der christusgläubige Jude Paulus mit seiner Rechtfertigungsbotschaft im Judentum verwurzelt ist und ob bzw. inwiefern diese Botschaft sich gegen die Religionsstruktur des antiken Judentums richtet, die Lebenspraxis zum Ziel hat. Diese und damit verbundene Fragen haben sich wie ein roter Faden durch mein Theologiestudium und seine verschiedenen Disziplinen gezogen. Die vorliegende Arbeit stellt einen vorläufigen exegetischen Antwortversuch dar, der aber die Theologie immer auch als Ganzes im Blick hat.

Der erste Dank gilt meinem Doktorvater Prof. Dr. Peter Wick, der mir nicht nur den Freiraum zur eigenständigen Arbeit gegeben, sondern die Entstehung der Arbeit durch seine konstruktive Kritik, sein persönliches Engagement und sein Motivationstalent begleitet hat. Wenn Forschung ein prozesshaftes Geschehen ist, in dem eigene Thesen und Ideen wesentlich nur im Diskurs vorangetrieben und weiterentwickelt werden können, dann hat Peter Wick mir hierfür in unterschiedlichsten Kontexten die Möglichkeit dazu geboten. Großer Dank gebührt darüber hinaus Prof. Dr. Klaus Wengst, der das Zweitgutachten erstellt und mich während des Studiums für die Wahrnehmung der neutestamentlichen Schriften als jüdische Schriften sowie die theologische Notwendigkeit, mit jüdischen Gesprächspartnern in einen Dialog zu treten, sensibilisiert hat. Neben Klaus Wengst und Peter Wick kommt nicht nur in dieser Hinsicht meiner ehemaligen Kollegin Dr. Elke Tönges ein besonderes Verdienst zu. Last but not least sei an dieser Stelle ganz herzlich Prof. Dr. Horst Balz gedankt, der meine Beschäftigung mit 2 Kor 3 angestoßen hat, und mit dem mich seitdem das gemeinsame Interesse an diesem Kapitel, mit dem der exegetische Teil der vorliegenden Arbeit beginnt, verbindet.

Prof. Dr. Reinhard von Bendemann und Prof. Dr. Marlies Gielen danke ich für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe BWANT, ersterem auch für viele nützliche Hinweise zur Überarbeitung. Herrn Florian Specker vom Kolhhammerverlag sei für die freundliche und hilfreiche Betreuung gedankt.

Mein Dank gebührt auch Dr. Barbara Szlagor sowie Dr. Silke Köster, die die Druckvorlage sowie das Register erstellt haben. Herr stud. theol. Philipp Müller sei abgesehen von der uns verbindenden „quality time with Paul“ dafür gedankt,

dass er mich während der Entstehungszeit der Arbeit unermüdlich in technischen Fragen unterstützt hat.

Für einen namhaften Druckkostenzuschuss danke ich der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Schließlich gilt es noch meiner Frau Annette und meinen Eltern Hartmut und Elke Maschmeier zu danken, die mich während des Studiums, des Vikariats und der Dissertationszeit in jeder erdenklichen Form unterstützt haben. Annette danke ich auch für viele konstruktive Hinweise zur Arbeit – in formaler wie in inhaltlicher Hinsicht.

Ich widme diese Arbeit meinem Freund und Mentor Pfarrer Klaus Sombrowsky (†), dessen Leidenschaft für Kirche und Theologie ich bewundere und vermisse.

Witten, den 07. April 2010

Jens-Christian Maschmeier